



## Die Lehre von Versailles

Vor 25 Jahren, am 28. Juni 1919, die Vertreter einer sogenannten deutschen Regierung ihren Namen unter das Versailler Diktat setzten, dem man fälschlicherweise den Namen „Friedensvertrag“ gegeben hatte, da waren es nur wenige, die die verhängnisvollen Folgen dieses Schrittes klar erkannten und sahen, daß es das Ziel dieses Diktats sein sollte, Deutschland für immer zu verklaven. Die große Masse des Volkes stand durch eine läugerliche Propaganda des Weimarer Systems beeinflusst, den Dingen gleichgültig gegenüber. Nur ein Mann wachte es in seiner Zeit, seine Stimme zu erheben und dem Volk mit aller Klarheit das wahre Gesicht dieses Diktats zu zeigen. Als der Führer seinen Kampf für das neue Deutschland aufnahm, als an jenem denkwürdigen 24. Februar 1933 im Hofbräuhausssaal das Programm der Partei von ihm verkündet wurde, da erkannte der Führer, daß nun, nachdem seine Lehre schon in den Herzen vieler Tausender fest begründet lag, alles darauf anläge, dem deutschen Volk den wahren Charakter dieses „Friedensvertrages“ zu offenbaren. Es tut gut, wenn wir gerade in dieser Zeit und die Aufzeichnungen ins Gedächtnis zurückrufen, die der Führer hierüber in seinem Werk „Mein Kampf“ niedergelegt hat. Es heißt da unter anderem: „In dieser Zeit erhielt der Münchener Hofbräuhausssaal für uns Nationalsozialisten eine fast weltweite Bedeutung. Jede Woche eine Versammlung, fast immer in diesem Raum, und jedesmal der Saal besser gefüllt und die Menschen andächtigster Aufmerksamkeit von der Schuld am Versteckten, um die sich damals kein Mensch kümmerte, über die Friedensverträge hinweg, wurde fast alles behandelt, was irgendwie agitatorisch zweckmäßig oder ideenmäßig notwendig war. Besonders den Friedensverträgen selbst wurde größte Aufmerksamkeit geschenkt. Was hat die letzte Bewegung damals den großen Menschenmassen immer und immer wieder prophezeit, und wie ist fast alles davon bis jetzt eingetroffen! Heute kann man über die Dinge leicht reden oder schreiben. Damals aber bedeutete eine öffentliche Massenversammlung, in der sich nicht bürgerliche Spieler, sondern verheißene Vorkämpfer befanden, mit dem Thema „Der Friedensvertrag von Versailles“ einen Angriff gegen die Republik und ein Zeichen, reaktionärer, wenn nicht monarchistischer Gesinnung. Ich habe über dieses Thema damals in Versammlungen von 2000 Menschen gesprochen, in denen mich oft die Blicke von 2000 feindlichen Augen trafen. Und drei Stunden später hätte ich vor mir eine wogende Masse von bellhafter Empörung und maßlosestem Grimm. Wieder war aus den Herzen und Hirnen einer nach Tausenden zählenden Menge eine große Woge herausgerissen und dafür eine Wahrheit eingepflanzt worden.“

Als der Führer am 30. Januar 1933 die Nacht übernahm, konnte er nur deshalb daran gehen, dieses Diktat Schritt für Schritt zu zerreißen, weil er wußte, daß er damit dem geschlossenen Willen des Volkes Rechnung trug. Wie wenig kannte die Schöpfung der Versailles das neue Deutschland Adolfs Hitlers, daß sie den Versuch unternahm, gegen dieses junge Reich mit den gleichen Mitteln wie im ersten Weltkrieg zu Felde zu ziehen. Sie hofften auf eine innere Revolution und mußten es erleben, daß dieses neue Deutschland, dem sie so leichtfertig den Krieg erklärt hatten, durch nichts, auch nicht durch den Bombenterror zu beugen ist. Man hat es in London, Washington und Moskau nicht an Drohungen fehlen lassen, wie das neue Europa aussehen würde, wenn die jüdische Plutokratie den Sieg davontragen würde. Das neue Versailles, das man und so gern belächeln möchte, soll, erklärt man, mit dem von 1919 keine Ähnlichkeit mehr haben, denn das Ziel der Anglo-Amerikaner ist es, Deutschland in eine Anzahl Kleinstaaten zu zerlegen, die unter fremder Hoheit stehen sollen, und keine Bevölkerung weitgehend zu deportieren. — Wir haben von diesen Plänen mit eiserner Ruhe Kenntnis genommen und erteilen, zusammen mit unseren Bundesgenossen, unseren Gegnern tagtäglich die Antwort mit den Waffen. Das ist die einzige Sprache, die sie verstehen. Ein Versailles wird niemals wiedererleben.

## Neue Eichenlaubträger

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes an Major Kurt Raubisch, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, als 504.; Oberleutnant Hendrik Stahl, Stabskapitän in einem Schlachtgeschwader, als 505., und Hauptmann Wolfgang Schanitzke, Gruppenkommandeur in einem Nachschwabgeschwader, als 507. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Kurt Raubisch, am 2. Dezember 1915 in Freital-Saundersode (Kreis Dresden) geboren, machte als Sturzkampfflieger, Adjutant und Stabskapitän den Balkanfeldzug mit und kämpfte dann gegen die Sowjet-Union. — Oberleutnant Hendrik Stahl, der als Sohn eines Kaufmanns am 24. Juli 1921 in Rosenbogen geboren ist, hat sich als unerprobter Sturzkampfflieger auf dem Balkan und im Kampf gegen die Sowjet-Union bewährt. — Hauptmann Wolfgang Schanitzke gehört mit 82 Abschüssen zu unseren erfolgreichsten Nachschwabern. Es sind fast ausschließlich viermotorige Bomber, die er in harten nächtlichen Luftkämpfen abgeschossen hat, darunter einmal fünf und dreimal vier in einer Nacht.

## Das Mädchen in der Wolke

von Erika Leffler  
Verlag Dr. Artur vom Dorp, Freital/Sachsen  
20. Fortsetzung.

Franz, der Sabines Koffer hinaufgebracht hatte, kam eben herunter laufen.

„Sie können laufen“ meinte er, mit freudestrahlendem Gesicht zur Apollonia gewandt. „Auf solche Art ist das Treppensteigen nicht schwer.“

Sabine lächelte ihn verschmüht an. „Wenn Sie Mitleid schenken, helfe ich Ihnen auch, Franz.“

„Der vorläufige geht es so wohl hoch?“

Franz erschauert fast darüber, an das kommende Alter erinnert zu werden und versicherte eifrig, er würde voranschreiten noch bis Mitte sechzig frisch und elastisch bleiben, denn er sei so gewohnt, jeden Morgen vor dem Frühstück zu turnen, wozu sich Apollonia nie verstanden habe.

„Das wäre mir was“ meinte sie, den harmlosen Redefuß grimmig parierend. „Nachträglich könnte man kriegen, wenn man so ein altes Kerlchen im Badeschwamm müllern sieht.“

„Bringen Sie mir doch gleich Plinko herauf“, bat Sabine, das Wortespiel beendend.

Aber dieser Wunsch war nach Aussage Franzens dauerndlicherweise nicht zu erfüllen, denn Plinko war hoch über dem Meeresspiegel gelegen und wurde sie junge haben, und man dürfte es nicht wagen, ihr die Anstrengung des Treppensteigens zuzumuten, da das gute Leben ihr ein Bettlager beschert hatte.

Sabine trat in die Zimmer ihrer Mutter. Neben dem breiten Bett neben dem Wohnraum und sogar im Badestimmer, das sie durch eine Tapetentür recht vom Toilettenisch erreichen konnte.

„Das hat Runse“ macht“, erklärte die Apollonia, den Koffer öffnend. „Und Runse hat ihm selbst die Schlüssel zur Wirtin gegeben und kein Wort gesagt, als er sich die Luftbarken holen herausfuhr.“

## Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Das Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Eberburg wurde den ganzen Tag über in einzelnen Stützpunkten mit größter Erbitterung gekämpft. Erst gegen Abend gelang es dem Gegner, der in den blutigen Straßenkämpfen schwere Verluste erlitt, sich in den Besitz eines großen Teiles der Stadt zu legen. Einige unserer Widerstandskämpfer kämpften dort immer noch mit beispielhafter Tapferkeit. Im Arsenal und in einer Anzahl von Marine- und Luftwaffen-Stützpunkten hielten die tapferen Besatzungen allen feindlichen Sturmangriffen stand. Auch hier hat der Gegner schwere Verluste. Land- und Küstenbatterien der auf der Halbinsel nordwestlich Eberburg befindlichen eigenen Kampfgruppen unterstützten die Verteidiger der Stadt mit gutem Erfolg.

Marinegruppen der Küstenbatterien, der Nachrichten- und Landdienststellen sowie an Land eingeleitete Schiffsbesatzungen haben sich bei den Kämpfen um Eberburg unter dem Oberbefehl des Seekommandanten der Normandie, Konteradmiral Genucke, und unter Führung des Seekommandanten von Eberburg, Fregattenkapitän Witt, besonders ausgezeichnet.

Die Marineküstenbatterie „Hort“ versenkte vor Eberburg einen leichten Kreuzer.

Im Raum von Tilly behielt der Feind seine Angriffe auf weitere Abschnitte aus. Den ganzen Tag über hielten schwere Panzerkräfte und Panzerkämpfe an. Der Feind, der durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht wurde, konnte nur wenig Boden gewinnen.

Vor der Dünaburg zwangen unsere Küstenbatterien mehrere Transporter zum Abbrechen. In der letzten Zeit wurden zahlreiche mit Panzern abgesetzte feindliche Sabotagegruppen im französischen Raum im Kampf niedergeschlagen.

Schweres „V 1“-Stützgeschwader lag weiterhin auf dem Stadtgebiet von London.

In Italien zeigte der Gegner seine harten Durchbruchversuche fort. Trotz harter Artillerie- und Panzerunterstützung konnte er nur an wenigen Stellen am äußersten Westflügel wenige Kilometer nach Norden vordringen. An der gesamten übrigen Front bis zum Trassimenischen See erzielten unsere Truppen bei tapferer Hingabe einen vollen Abschweifserfolg. Bei den Kämpfen nördlich Grosseto hat sich eine Kampfgruppe unter Oberstleutnant Ziegler besonders bewährt. Der tapferere Kommandeur land hierbei den Verdienst.

In Mittelabschnitt der Front stehen unsere tapferen Divisionen in den Abschnitten von Nocerino, Roccamare und Orsina in beständigem Abwehrkampf gegen die mit massierten Kräften angreifenden Sowjets. Befehl und höchst wirksame Hilfe leisten sich an neue Stellungen zurück. Deshalb Polozj brauchen zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe der Volksgewalt zusammen. Südwestlich Pleska brechen andere Grenadiere einen Einbruch

## „Tiefe Niedergeschlagenheit“

Die große Wirkung von V 1 auf die englische Bevölkerung

Die neutralen Reisende berichten, die soeben aus England zurückgekehrt sind und sich auf der Durchreise in Visitation aufhalten, ist die Wirkung auf die zivile Bevölkerung so groß, daß man darüber kaum an die Invasion und an die Kämpfe in der Normandie denke. Man müsse angeben, daß der Zeitpunkt des Beginns dieser Angriffe außerordentlich schlecht gewählt wurde. In dem Moment, wo man in England allgemein glaubte, daß der Krieg nahezu entschieden sei und daß zum mindesten die Zeit der schlimmsten Leiden und Entbehrungen vorüber sei, brach diese neue Heimsuchung, die niemand für möglich gehalten hätte, über England herein und man sei überzeugt, daß die Wirkung der neuen deutschen Kampfstoffe viel härter sei als bei den bisher bekannten und von den Alliierten verwendeten Bomben. Täglich hätten sich neue Fälle von Explosionen ereignet. Eine tiefe Niedergeschlagenheit habe sich der gesamten Bevölkerung bemächtigt. Man hoffe darauf, daß die Regierung irgend ein Mittel finden werde, um diese Angriffe bald unmöglich zu machen.

Durch die „Times“ vom 24. Juni macht Englands Generalpostmeister die Öffentlichkeit des Landes darauf aufmerksam, daß die Post für kleinere Schäden und Verluste auskomme, die durch feindliche Aktionen verursacht werden. Das gelte für alle Sendungen, auch für eingeschriebene und versicherte.

In Landarbeiter und -arbeiterinnen in Südengland, berichtet „Daily Mail“, werden jetzt Stahlhelme ausgegeben. Diese müßten bei Arbeiten auf dem Felde getragen werden, da dort unaufhörlich Schüsse der eigenen Art niederfielen.

Die Reuter wieder lakonisch meldet, entstanden durch die deutsche Lufttätigkeit während des Montag in Südengland Schäden und Menschenverluste.

nom Vortage und vielen wiederholte Gegenangriffe des Volkswillens ab.

An der finnischen Front vernichteten deutsche Schlachtflugzeuge 23 feindliche Panzer.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht zusammenfassende Angriffe gegen die Bahnhöfe Brjansk und Rlyuz, die ausgedehnte Brände und Explosionen verursachten.

Ein nordamerikanischer Bomberverband griff in den gestrigen Vormittagsstunden Außenbezirke der Stadt Wien an. Es entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Deutsche und ungarische Luftverteidigungskräfte vernichteten 54 feindliche Flugzeuge, darunter 14 viermotorige Bomber.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Landgemeinden im Raum von Bitingen.

## 43 Panzer vernichtet

Große sowjetische Verluste bei den schweren Kämpfen an der finnischen Front

Nach dem finnischen Wehrmachtbericht vom 27. Juni lagte der Feind auf der Karelistischen Landenge keine von Panzerkräften geleiteten Angriffe unmittelbar nördlich von Taiti fort, wobei es ihm gelang, an einer Stelle in die Stellungen einzudringen. Die Einbruchsstelle wurde durch Gegenmaßnahmen begrenzt und dem Feind große Verluste zugefügt. Die Kämpfe dauerten mit unverminderter Heftigkeit an. Nördlich von Heinola sind erbitterte Kämpfe mit starken feindlichen Angriffskräften im Gange. Der Versuch des Feindes, an dieser Stelle mit Panzern vorzuziehen, wurde abgewiesen bzw. im Gegenstoß verhindert. Auf der Annus-Landenge war der feindliche Druck weiter am stärksten im Rücken-gebiet des Kodogajets bei Nunnusentana, das aufgegeben wurde. Die Kowietso-Finli, die in ihrer isolierten Lage in unmittelbarer Nähe der Küste mehrere Tage lang die feindlichen von Land und aus der Luft her unternommenen Angriffe abwehrte, wurde geräumt. Eigene Bombenflugzeuge und deutsche Sturz- und Jagdbomber unternahmen zahlreiche Angriffe gegen Panzer- und Truppenansammlungen. 43 Panzer wurden vernichtet. Finnische und deutsche Jagdflugzeuge schossen 39 Flugzeuge ab.

## Ernüchterung in den USA

Die Seeschlacht bei den Marianen

„Eine starke Enttäuschung über den Verlauf der Seeschlacht bei den Marianen läßt sich nicht leugnen“, schreibt der New Yorker Vertreter von News Chronicle. „Man hatte dem USA-Volk eingeredet, daß in dieser Schlacht die Hauptflotte der Japaner völlig vernichtet werden würde. Von vielen Seiten hörte man jetzt Vorwürfe gegen diejenigen Seecoffiziere, die derartig optimistische Voraussagen in die Welt polart hatten.“

## Männer der Luftrüstung ausgezeichnet

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, und des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Generaldirektor Karl Frydag, Leiter des Hauptaufschusses Flugzeugteile, und Direktor Dr. Ing. Hans Heyne, Leiter des Hauptaufschusses Flugzeugantriebs.

Frydag und Heyne haben sich um die deutsche Luftrüstung hervorragende Verdienste erworben. Die von Frydag durchgeführten neuerartigen Fertigungsmethoden im Großserienbau der Flugzeugteile haben zu einer Steigerung der gesamten Flugzeugproduktion beigetragen. Heyne hat als Leiter des Hauptaufschusses Flugzeugantriebs durch umfassende Maßnahmen den Bau von Flugzeugen erheblich vereinfacht und damit eine wesentliche Leistungssteigerung, insbesondere auf dem Gebiet der Flugzeugantriebsleistung, erreicht. Bei einer Vorführung der Luftwaffe überreichte im Weissen des Reichsministers Speer Generalfeldmarschall Milch im Auftrag des Führers die hohe Auszeichnung.

„Daily Worker“ veröffentlicht regelmäßig Notizen über antijüdische Vorkommnisse in England. Neuerdings weist das Blatt auf zwei Infanterien mit Kreide hin. Die eine befand sich an der U-Bahn-Station Ewli Cottage und hatte folgenden Wortlaut: „Aberstehende Wohnungen von Evakuierten zu vernichten. — Juden unerwünscht.“ Die andere prangte am Hyde Park, in der Nähe von Spoutern Corner und lautete: „Das ist Judas Rie!“

Selbstverständlich ist das Londoner Kommunikationsblatt über diese antijüdischen Gefühlsausbrüche pflichtgemäß informiert und fordert die Behörden zu strengem Eingreifen auf.

Dessen fühlte sich die Apollonia in jenem feierlichen Augenblick erwählt.

Sie fanden allein vor der Hundehütte, in der die fettschneidende Bulldogghündin regungslos auf dem Rücken liegend schlief, als Sabine sich plötzlich zum Gehen wandte, Achim folgte ihr schweigend aus dem Zwinger, dessen Wirtstür sich leise schloß.

„Alle sind sie tot, die treuen Kameraden meiner Kindheit“, sagte sie, langsam an seiner Seite in den Park hinstreitend. „Nun muß Plinko für neues Leben und neue Treue sorgen.“

Er blieb stehen. „Wissen Sie noch, was hier einmal war?“

Sabine sah ihn nachdenklich an, blinzelte um und schüttelte stumm den Kopf.

„Hier stand unser Wagen“, erinnerte er sie freundlich. „Und neben der großen Linde dort stand ein zartes kleines Mädchen im schwarzen Kleid.“

„Ja“, lächelte sie linnend zurück. „Jetzt weiß ich es wieder.“ Guten Tag, Sabine, sagten Sie zu mir. Ich freute mich, deine Bekanntschaft zu machen.“ Und das gefiel mir sehr, obwohl ich mich fast überwinden mußte, Ihnen die Hand zu geben, denn ich hielt Ihre Sommerproffen, von denen Sie damals übrigens viel mehr hatten als heute, für Schmutz, und glaubte, Sie gehörten zu jenen Jungen, die sich nur ungern waschen.“

Achim lachte gutmütig. „Das war nicht ganz unzutreffend“, bekannte er offen. „Ich hatte früher keine besondere Vorliebe für Wasser und Seife, weswegen unsere Mädchen mich manchmal ein Ferkel nannten. Aber ich kann mich noch ohne Mühe darauf besinnen, am Tage unserer Ankunft hier zufällig wirklich lauter gewesen zu sein. Dafür hatte Mutter gelacht.“

„Warum sind Tante Edda und Onkel Hermann nicht mitgekommen?“ erkundigte sich Sabine lebhaft. „Wir haben gestern immer nur von mir gesprochen, da hab' ich das Fragen danach ganz vergessen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Heimatgebiet

28. Juni 1944

Jedenfage: 1877: Der Maler Peter Paul Rubens geb. — 165 (18. Juni alten Stils): Sieg des Großen Kurfürsten über die Schweden bei Fehrbellin. — 1818: Der preuß. General Gerhard v. Scharnhorst gest. — 1816: Der Tonbildner Robert Franz geb. — 1865: Der Schriftsteller Otto Julius Bierbaum geb. — 1894: Der Eisenbahner und Schriftsteller Karl Krausmann gest. — 1914: Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn (geb. 1858) und seine Gemahlin, Herzogin Sophie von Hohenberg, in Sarajewo ermordet. — 1919: Unterzeichnung des Versailler Vertrags. — 1940: Selbstmord des italienischen Luftmarschalls und Generaloberleutnants von Edoardo, Graf v. Balbo, über Tobruk, Libyen.

## Urlaub 1944

Unser Artikel vom Donnerstag den 22. Juni wurde irrtümlich von vielen Lesern dahin ausgelegt, daß nun 1944 diejenigen Gefolgshausmitarbeiter, die vor dem 1. 4. 1945 geboren sind, grundsätzlich 20 Urlaubstage und die jüngeren Gefolgshausmitarbeiter grundsätzlich 14 Tage Urlaub erhalten. Dies trifft nicht zu. 20 bzw. 14 Urlaubstage können höchstens gewährt werden auch dann, wenn der tarifliche Anspruch höher liegt. Liegt der tarifliche Anspruch unterhalb dieser Höchstgrenze, so verbleibt es selbstverständlich bei diesem Anspruch. Es versteht sich von selbst, daß auf dem Höhepunkt des Krieges eine Erhöhung der Urlaubstage nicht eintreten kann.

## Spaziergang am Feierabend

Jetzt ist die Zeit der langen Tage gekommen; sie lädt uns zu manchem Spaziergang nach am späten Feierabend ein, und wer offenen Auges und freiem Verstandes solchen Spaziergängen unternimmt, wird manchen Gewinn heimbringen — ausgedehntes Gemütsleben, Bereitschaft zum ruhigen Einschlafen und schließlich noch ein Stück Behaglichkeit. Denn die Natur ist doch immer der freundlichste Lehrmeister auch der Erwachsenen, ist zumal auch der rohten schaffenden Künstler, der unser Empfinden immer wieder mit neuen Wundern erfüllt. Wie sich dinsten legt die Linden, und welche Summen noch im abenddämmernden Gezweige der Bäume, die schon vor dem altheimischen Haus heimlich waren. Nicht weit davon stand schon zu alten Zeiten das „Bienenhaus“, wie man die alte Bienenröhre nannte, denn sie waren — ursprünglich alte Bäume — aus Holz gestimmt. ... Schau, auch dorthin kommen jetzt, wo doch die Sonne schon sinkt, noch allerlei Stimmen gelogen. Wir forschen nach, an welcher Quelle sie tranken; es ist die liebliche Hedenrose, ebenfalls Dogebutte, Bienenbrot oder Hundstrolche genannt. Auch sie schloß am altheimischen Bauernhofe nicht, sondern bildete neben der Schilke die natürliche Einfrischung des Schilkes mit ihren dorndornigen Zweigen. Das Märchen vom Tornroschen findet das Alter dieses Gebrauches.

## Sahnräder

Das zwischen die Zähne eines Nädergetriebes gerät, wird zermalmt. Es ist dort kein Platz zum Spazierengehen oder gedankenlosen Herumzufahren. Jedermann weiß das und sieht sich vor. Daß man auch unverhofft und unabsichtlich dem Nadergetriebe einmal zu nahe kommen und erkräft werden kann, ist ebenfalls bekannt. Daher fordern die Unfallversicherungsversicherer der gewerblichen Berufsgenossenschaften eine völlige und feste Verkleidung aller Zahn- und Naderräder, soweit sie im Verkehrs- und Arbeitsbereich liegen. Außerhalb dieses Bereichs sind sie wenigstens an den Eingriffen vollkommen zu sichern. Es dürfte in den Betrieben keine Nadergetriebe mehr geben, in die man verkleidungsfrei hineingeraten könnte, ganz gleich, ob es sich um kraft- oder handgetriebene Anlagen handelt. Die immer wiederkehrenden Naderunfälle zeigen jedoch, daß es hier auch heute noch manches zu tun gibt. Im Krieg ist jede Arbeitskraft kostbar. Deshalb achtet in den Betrieben gerade jetzt auch auf einen vorkehrsmäßigen, gut instand gehaltenen Naderfahrapparat!

Neue Sondermarken. Der Reichspostminister gibt auf Antrag der 400-Jahresfeier der Albertus-Universität in Königsberg (Ostpr.) eine Sondermarke zu 6 + 4 Pf. heraus. Die Marke zeigt das Bild des Herzogs Albrecht und wird bis zum 15. August 1944 bei allen größeren Postämtern abgegeben. Auch in diesem Jahre findet wieder das größte Feste Deutschlands, das Landesfesten des Gaues Tirol-Saaralpe in Innsbruck statt. Zu der Veranstaltung gibt der Reichspostminister zwei Sondermarken heraus. Es handelt sich um zwei Markertiefdruckmarken zu 6 + 4 Pf. in grün und 12 + 8 Pf. in roter Farbe, die die Abbildungen von Tiroler Schäfern mit der charakteristischen Gewehrskulte zeigen. Während des Landesfesten ist in Innsbruck ein Sonderpostamt eröffnet, das unter den üblichen Bedingungen auf schriftlichen Antrag Gefäßlieferungen ausführt. Die Marken sind an den Schaltern der größeren Postämter erhältlich. Die Abgabetermine werden durch Aushang an den Schaltern bekanntgegeben.

Keine Postsendung ohne Postleitzahl. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Postleitzahl auch in der Aufschrift von Postsendungen im Ortsverkehr vor dem Bestimmungs-ort niedergeschrieben werden soll. Hierzu wird uns vom Reichspostministerium mitgeteilt, daß die Postleitzahl auf allen Postsendungen notwendig ist, auch auf den im Ortsverkehr. Der Grund dafür ist, daß in großen Orten die Briefe beim ersten Verteilen lediglich nach der Postleitzahl sortiert werden. Es führt also zu Verzögerungen, wenn die Briefe für den Ortsbereich des Postamtes erst zu den Briefen ohne Postleitzahlen kommen, die zunächst durch örtliche Kräfte weiterverteilt werden müssen. Die Parole ist: „Keine Postsendung ohne Postleitzahl!“

## Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Zum Hören und Schaffen: „Voll ohne Raum“ von Hans Grimm. 11.30 bis 11.40 Uhr: Der Frauenpiegel. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15—15.00 Uhr: Allerlei von Zwei bis Drei. 15.00—16.00 Uhr: Unterhaltendes Konzert des Frankfurter Rundfunkorchesters. Leitung: Heinz Karl Weigel. 16.00 bis 17.00 Uhr: Eine Stunde bunte Musik von der Kapelle Emil Böres und Solisten. 16.15—17.30 Uhr: Kurzweil am Nachmittag. 17.30—18.00 Uhr: Die Erzählung des Heiligenspiegels. 18.00—18.30 Uhr: Die Rundfunkspielstube Berlin und ein Einzeller-Begegnung der Diller-Jugend musizieren. 18.30 bis 19.00 Uhr: Der Heiligenspiegel. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15—21.15 Uhr: Opernfunktion „Wie es Euch gefällt“ mit ersten Solisten: Szenen aus „Alceste“ von Verdi. Schlußduett aus „Arabeska“ u. a. 21.00—22.00 Uhr: Konzert des Münchener Rundfunkorchesters. Leitung: Bruno Kullig. Diversimento von Richard Strauss. Klavierkonzert D-Dur von Mozart. Solist: Ludwig Kufze.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Konzertsendung: Ouvertüre „Carnegie“ von Weber, Vierte Sinfonie in D-Moll von Schumann, Balladensinfonie „Schlagobers“ von R. Strauß u. a. 20.15—22.00 Uhr: Unter Melodien. Beliebte Solisten von Bühne, Film und Rundfunk.

## Zum freiwilligen Ehrendienst

V. A. Als der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsersatz zum freiwilligen Ehrendienst in der deutschen Kriegswirtschaft ausrief, handelte es sich nicht nur um eine unbedingte Notwendigkeit, sondern er sprach allen Frontkämpfern und dem gesamten schaffenden Volk aus dem Herzen. Ist es nicht recht und billig, daß alle Westkämpfer sich umbliden, um ungebrauchte Reserven zu gewinnen, zumal ja schließlich gerade unser nationalsozialistischer Staat das gleiche Recht für alle Volksgenossen verlangt?

Es muß hier betont werden, daß nicht — wie irrtümlich vielfach angenommen — eine ehrenamtliche Arbeit in Frage kommt, also eine solche, die nicht entlohnt wird, sondern daß jegliche Tätigkeit nach den allgemeinen Lohnbestimmungen bezahlt wird.

Nun gibt es in Deutschland immer noch eine stattliche Anzahl von Reservisten, die der Kriegswirtschaft zugeführt werden können. Natürlich handelt es sich dabei nicht um eine allgemeine Lage, sondern um Möglichkeiten, die je nach den verschiedenen Verhältnissen im Einzelnen beurteilt werden müssen. Einige Beispiele mögen die Lage beleuchten:

Zunächst treten die Frauen in den Bereich der Arbeitskraft, deren Kinder im Vorkriegs nicht schulpflichtig waren. Das ist allerdings kein freiwilliger, sondern pflichtgemäßer Einsatz.

Doch auch für den freiwilligen Ehrendienst steht der deutschen Kriegswirtschaft bei gutem Willen und sachlicher Ueberlegung eine ungeheure Menge an Reservisten zur Verfügung: In vielen Haushaltungen mit Kindern ist die ältere Generation eingespart, um die Jugend zu betreuen. Zudem können Kinder vielfach in NSV-Kinderheimen untergebracht werden. In diesen Fällen ist die Mutter mehrere Stunden des Tages entlastet und für den Ehrendienst frei.

Frauen, die die Altersgrenze von 45 Jahren überschritten haben, bisher auf einen Verdienst nicht angewiesen waren, also nicht arbeiteten, sind einseitig und stellen sich zur Verfügung. Es wird auch zu bedenken sein, ob nicht manche Hausgehilfin entbehrt oder wenigstens stundenweise für den Ehrendienst freigegeben werden kann.

Aber nicht nur die Frauen jeglichen Alters mögen sich dem Ehrendienst zur Verfügung stellen. Männer, die ihrem freien Beruf nachgehen, sind vielfach in der Lage, sich ihre selbstgewählte Arbeitszeit zu einzuteilen, daß sie gern noch eine kleine Pflicht übernehmen. Hier ist das Angebot der Arbeit besonders willkommen, denn — während die Frau sich im Hause immer beschäftigen kann, steht Arbeit findet, steht mancher Mann nach Erledigung des selbstgewählten Berufsamtüchtig da.

Allen aber, die für den freiwilligen Ehrendienst in der Kriegswirtschaft in Betracht kommen, sei folgendes gesagt:

Die Arbeitsämter kommen in jeder Weise den Wünschen entgegen. Wer Ganz-, Heim- oder Halbtagsarbeit bewältigen kann, soll nach seinen Fähigkeiten, seinen Interessen beschäftigt werden. Frauen, die in ihrer Jugend einen Beruf erlernt haben, können ihn wieder ausfüllen. Bei Halbtagsarbeit kann der Vor- oder Nachmittags bestimmt werden, auf Wunsch auch wechselweise. Ungelernte Kräfte sind ebenso willkommen wie gelehrte. Die Hauptsache ist, daß sie mit ihrem freiwilligen Ehrendienst der Kriegswirtschaft direkt oder indirekt nützen. Es ist also eine vollkommen individuelle Behandlung gewährleistet, deren oberstes Gesetz es ist, Schäden an der Gesundheit des freiwilligen Arbeiters zu vermeiden. D. v. L.

## Start Neuenburg

Juni — hohe Zeit für Heilkräuter. Der große Garten der Natur bietet im Juni geradezu eine verschwenderische Fülle von Heilkräutern, die wir jetzt wieder sammeln gehen: Dillblüten (Verdauung und Leibschmerzen), Basilikum (Blähungen, Nervenschwäche), Blüten der Ringelblume (Kopfschmerz, Nervenschmerzen, Schwindel), Kornblume (Wasser- und Gicht), Beigolterblüte (Blutarmut, Verdauungsstörungen, Fieber, Appetitlosigkeit), Mantblütenabsatz (Gicht, Schlagflüsse, Rheuma), Salbeitzitronen (Wind- und Mandelentzündungen, Gurgelmittel, innere Blähungen), Solender- und Lindenblüten (schweißtreibend), Baldrian (nervenerhebend), Kleiskraut (Nieren-, Milz- und Leberleiden), Arnika (Wundmittel bei Lungenerkrankung und Blutunreinigkeiten).

## Neues von Kleiderkarte und Bezugschein

### Trägerführungen für Mittel.

Der Abschnitt zum Bezugs eines Mittels oder einer Schürze auf dem Sonderbezugschein II für II-geschädigte Frauen kann nach einer Mitteilung der zuständigen Stelle an Stelle eines Mittels mit zwei Trägerführungen beliefert werden, eine Regelung, die der Versorgungslage wie auch dem im allgemeinen vorhandenen Bedarf Rechnung trägt.

### Strümpfe 2. und 3. Wahl.

Da nichtnormale Ware, worunter fehlerhafte, angekaufte oder verschlossene Spinnstoffwaren zu verstehen sind, unter bestimmten Voraussetzungen zum halben Punktwert abgegeben werden darf, sind auch hinsichtlich des Bezuges von Strümpfen 2. und 3. Wahl Zweifel aufgetaucht, weil bekanntlich bei Strümpfen nicht allein Punkte, sondern auch die vorgesehenen Sonderabschnitte abzutrennen sind. Hierzu ist zu bemerken, daß solche Strümpfe zwar zum halben Punktwert abgegeben werden dürfen, daß jedoch für jedes Paar auch ein voller Bezugsabschnitt abgetrennt werden muß. Man kann also nicht auf der Ermäßigung der Punktzahl beruhen, daß auf einen Bezugsabschnitt zwei Paar Strümpfe abgegeben werden dürfen, sondern gegen jeden Sonderbezugsabschnitt für Strümpfe darf nur ein Paar Strümpfe bezogen werden, unabhängig davon, wieviel Punkte dieses Paar Strümpfe erfordert.

Nun weist die Reichskleiderkarte auch noch zusätzliche Strümpfabchnitte auf, auf die Strümpfe bekanntlich gegen eine um 50 v. H. höhere Punktzahl bezogen werden können. Für Ware 2. und 3. Wahl unterbleibt nun die zusätzliche Punktabgabe, so daß also für zusätzlich bezogene Strümpfe 2. und 3. Wahl außer dem Sonderbezugsabschnitt die volle Punktzahl wie für Strümpfe 1. Wahl beim Bezugs auf die regulären Strümpfabchnitte abgetrennt werden muß.

### Kleidungsstücke für Hebammen.

Als Berufsbezeichnung sind für Hebammen nur bestimmte Mittel vorgesehen. Kopfschmerz können nicht als dringend erforderliche Berufsbezeichnung angesehen werden. Bezugscheine werden insoweit auch hierfür nicht ausgestellt. Jedoch können im Bedarfsfall an Hebammen Bezugscheine für Handtücher abgegeben werden, wobei die Dringlichkeit des Bedarfs entsprechend nachzuweisen ist.

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 22.34 Uhr bis morgen früh 4.55 Uhr  
Mondaufgang 13.08 Uhr      Monduntergang 1.24 Uhr

Maglieschen (Fieber, Katarrh), Betonien (Rheuma), Fichtenschilke (Heiserkeit, Husten), Peterfille (Nagen), Spitzwegerich (Lunge), Bernsteinsäure (Uebelkeit, Sodbrennen, Leibschmerz), Rosmarinblätter (Nagen- und Leberleiden), Mannestrennwurzeln (Ausguss bei Griefleiden und Schwindel) und Zerknacktesam (Nicht und Rheuma). B. D.

## Fed - ildead

Sonnwendfeier der NSDAP. Die Sonne strahlte nach langer Pause wieder einmal in vollem Glanze, als am vergangenen Sonntagvormittag sich die Bildhauer Bevölkerung in der Neuen Trinkhalle zu deren Ehre und Preis eingefunden hatte. Die herrliche Natur des Frühsummers ward mit in den festlichen Raum getragen worden. Die Wälder des Parkes war umraut von dem Grün und Rot der Lorbeerbäume und Rosenblumen, und fettes Blau schillerender Rhododendronsträucher schmückte das Podium des Orchesters. Unter Konfarenstich und dem Sedanmarsch zogen die Fahnen der Bewegung in die Halle ein. Lied und Gedichtvortrag führten zum Thema der Feier, welcher der Satz aus der Odysseegrundlage hin: „Soltes Lobe erlösete nicht“ Richard Wagner's Overture zu „Wenzel“, Hansgänger und wuchtig durch das Kurorchestr unter Leitung seines Kapellmeisters Willi Wendt vorgetragen, und der 4. Satz aus der Sinfonie D-Dur von W. A. Mozart schlossen das Gedenken für die Mutopfer der Bewegung ein und leiteten zur Eintracht des Orchesterleiters, Hg. Fritz, über: Die größten Dämme sind diejenigen, welche wir erst dann schämen, wenn sie uns fehlen. So ist es auch mit allem Brauchtum, das uns die Väter hinterlassen haben. Die Nachlassenschaft geben uns Kunde darüber, wie die Väter zur Natur und zum göttlichen Walten in der Natur standen. Jene kannten die großen Gesetze in der Natur und lebten danach. Wir haben die Verfallung, den Glauben an die Naturgesetze nicht neu zu wecken und zu bewahren. Dieser Glaube gibt dem Menschen Stärke und innere Kraft, vor allem in Zeiten der Gefahr, im Misgeschick und in trüben Tagen. Die Sonne lehrt uns, eingedenk zu sein des göttlichen Waltens über uns, eingedenk der Tatsache, daß in der Welt zwei Mächte, das Gute und das Böse, das Licht und die Finsternis, in ewigem Widerstreit stehen. Wer sich mit und in der Natur fühlt, hat die Zuversicht und die Sicherheit auf den Sieg des Guten über das Böse. So können auch bei einem naturempfindenden Volke art- und naturtreuende Ideologien, wie sie z. B. der Bolschewismus darstellt, keine Siege und somit keinen Sieg haben. Mögen auch dunkle Tage über uns kommen, darnach kommen wieder helle, welche uns das Licht, die Freiheit bringen. Im Herzen der Deutschen, so schloß der Redner, leuchten die Feuer unserer Zuversicht, die Feuer der Treue zu Führer und Reich. — Der Chorchoral „Wir tragen das Vaterland in unserm Herzen“ klang wie ein Schauer der Jugend den Vätern gegenüber. Der Gruß an den Führer und die Lieber der Nation beschloß diese eindrucksvolle Feierstunde. B.

Albrecht Schoenhals, der bekannte Filmdarsteller, gestaltet am Freitag den 30. Juni mit einer ausserordentlichen Künstler-schar einen meisterlichen Abend. Der beliebte Künstler wird erste und weitere Dichtung, Gedichte und Prosa von Mörike, Chamisso, Kleiber, Schiller, Goethe, Herder, Andersen, Fontane, Kopisch, Rainer Maria Rilke und Wilhelm Busch sprechen. Mit ihm gastiert Erwin Hoffmann, der große deutsche Charakterdarsteller. Er wird seinen berühmten „Kuli“ tanzen, den „Alten Bettler“ und seinen grotesk-beherrten Tanz „Marktschläger“, außerdem die dreiteilige leidenschaftliche Tanzstudie „Alkohol“. Ferner wirkt mit Anneliese Born, die langjährige Partnerin von Albrecht Schoenhals, die weitere deutsche Volkstänzer und Chansons vorzutragen wird. Gerta Barow, die hervorragende Gelegenheitskünstlerin, spielt Werke von Johannes Brahms, Hubay und Sarasate. Am Flügel begleitet Maria Kalamarian. B.

## Schuhe ohne Punkte

Nach den geltenden Bestimmungen sind beim Kauf von Schuhen für Erwachsene neben dem Bezugschein Punkte der Reichskleiderkarte erforderlich. Für Leder Schuhe waren sechs und für Sommer Schuhe drei Punkte von der Kleiderkarte abzutrennen. Nach einer Anordnung der Gemeinschaft Schuhe fällt die Punktschuld ab 1. Juli fort. Für den Schuhbezugs ist also künftig nur noch ein Bezugschein notwendig.

## „Gültig erst nach Ausruf.“

Diesen Vermerk tragen verschiedene Abschnitte der viersten Reichskleiderkarte für Männer und Frauen. Sie stellen die Reserve dar, über die jedoch dann erst verfügt werden kann, wenn ein genauer Ueberblick über die Entwicklung der Erzeugung und des vordringlich zu befriedigenden Bedarfs zu gewinnen ist. Dies kann nur an zentraler Stelle geschehen, und deshalb kann ein Ausruf dieser Abschnitte auch nur durch die zentrale Stelle erfolgen, nämlich durch die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete.

Hier und da war die Auffassung vertreten worden, als handele es sich bei diesen Abschnitten um solche, die für bestimmte Notstandsfälle des Verbrauchers in Reserve gehalten würden. Wenn ein Verbraucher also einen derartigen Notstand glaubhaft machte, könnten die Abschnitte für gültig erklärt werden. Wie amtlich hierzu festgestellt wurde, ist es jedoch unzulässig und ungesetzlich, wenn von bezüglichen oder örtlichen Stellen solche Abschnitte mit einem Gültigkeitsvermerk versehen werden. Der Textabschnitt ist deshalb jetzt darauf hingewiesen worden, Abschnitte, die von einem Wirtschaftsmittel oder einer anderen Stelle als gültig gestempelt wurden, nicht einzulösen. Liegt ein Notstand oder ein ähnlicher bringender Bedarf vor, so ist allein der Bezugschein der Weg, den das Wirtschaftsmittel zur Behebung des Notstandes anwenden kann.

## Vorläufig geht's auch ohne Pullover.

In der jetzigen warmen Jahreszeit ist die Anschaffung eines Pullovers — warum hat man noch keine andere Bezeichnung für dieses englische Wort gefunden? — oder einer Strickweste nicht unbedingt erforderlich. Selbst Bombengeschädigte müssen den Ersatz eingetretener Verluste zunächst zurückstellen, denn Bezugscheine für diese Kleidungsstücke dürfen nur dann ausgestellt werden, wenn ein Krankheitsfall vorliegt und die Anschaffung insoweit aus gesundheitlichen Gründen notwendig ist oder wenn noch irgendwo im Einzelhandel Bestände vorhanden sind und dies durch die besondere Beschaffenheit eines Textileinzelhändlers nachgewiesen wird.

In allen übrigen Fällen muß die Anschaffung zurückgestellt werden, bis in einer zu erwartenden endgültigen Regelung nähere Bestimmungen erlassen worden sind.

### Kudgegrabene Munition ins Feuer geworfen

Rempten, 24. Juni. Ein schweres Unglück, durch das bitteres Leid in zwei Familien gebracht wurde, hat sich in Ueberbach ereignet. Dort fanden der neun Jahre alte Hermann Bergmann und der elf Jahre alte Bauerntochter Johann Diebolder Munition, die sie zunächst nach Hause nahmen und im Garten vergruben. Nach einiger Zeit wurde die Munition von den Eltern wieder ausgegraben, die ein Feuer anzündeten und die Munition in die Flammen warfen. Durch die Sprengwirkung wurde der kleine Bergmann getötet und sein Kamerad so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

### „Sonnenlicht“ Strahlen Wennglas für Raucher

V.A. Die Wirkung der im Brennpunkt konzentrierten Sonnenstrahlen ist uns aus der Physikstunde her bekannt. In diesem Experiment, auch wenn es sich nur um eine Zungenzähler handelt, braucht man unbedingt den Sonnenlicht. Diesen Vorgang demonstrierte Dr. phil. habil. Robert Kompe in seinem Vortrag vor der Technisch-Literarischen Gesellschaft, indem er seine Zigarette an einer kugelförmigen Brennpunkt-Lichtlampe, die künstliche Sonnenstrahlen erzeugt, in Brand setzte.

Bisher waren in der Öffentlichkeit vor allem die Glühlampe und die Vogenlampe als Formen von elektrischen Lichtquellen bekannt. Glühlampen haben trotz einfacher Handhabung und Betriebssicherheit allgemein eine zu geringe Leuchtdichte, wogegen Vogenlampen zwar über eine ausreichende Leuchtdichte verfügen, doch besonderen Personalaufwand für die Wartung der abtrennenden Kohlen beanspruchen. Eine Leistungssteigerung war hierbei nur durch vergrößerte Energiekonzentration der Glühlampe zu erreichen, wobei der Glühlampen hohen Temperaturen ausgesetzt wurde. Je höher die Belastung, desto geringer ist aber die Lebensdauer der Lampe. Ueber diese Hindernisse, u. a. auch über die Formen der Gesamtanordnung zur Erreichung der Entwicklung durch besondere Formgebung der Elektrode und nach der Methode der Drahtverdrängung zu der in dieses Quarzglas gebetteten kugelförmigen Quecksilber-Hochdrucklampe mit sonnenähnlicher Leuchtdichte, die ohne besondere Hilfsanordnungen vom normalen Starkstromnetz getrieben werden kann. In Verbindung mit einem optischen System fällt die Strahlung dieser Konzentration genau so beieinander in die Augen wie das Licht unseres Tagesgestirns.

### Gefahren bei der Ernte!

Zur Ähren- und Obsternte nur gute Leitern verwenden! Besonders lange Leitern durch Stäben sichern! Selbsteschürftigen der Leiter vom Baum kann durch Anbinden verhindert werden.

### Die Probe

Der Mathematiker Maupertuis hatte erfahren, daß sein Kollege Voltaire erkrankt war. Darum besuchte er ihn. „Er stirbt“, sagte die Haushälterin, „er hat schon die Sprache verloren.“

„Das wollen wir gleich feststellen“, erwiderte Maupertuis, „wichtig ist über den Sterbenden und nicht ihm ins Ohr.“

„144“, antwortete der Mathematiker mit lecher Kraft, wandte sich zur Seite und verließ.

## „Blauer Dunst“ in Ziffern

Wenngleich die auf der Raucherkarte zutreffende Tagesration nicht als läppig bezeichnet werden kann, so wird der einseitige Raucher jedoch nicht übersehen, daß die Zahl der Konsumenten erheblich im Laufe der Jahre gewachsen ist. Vor allem gilt es, unseren Millionen von tapferen Soldaten an allen Fronten die als Verhigungs- und Anregungsmittel so überaus geschätzte Zigarette, Zigarre oder Pfeife Tabak in ausreichendem Maße zuzuführen zu lassen. Dann darf das unentbehrliche Heer an ausländischen Arbeitskräften in unserer gegenwärtigen Nahrungsproduktion als Tabakkonsument nicht vergessen werden und ferner läßt es sich nach dem Grundgesetz der Gerechtigkeit auch in einem wohlgeordneten Sozialsystem nur einmal nicht vermeiden, daß jeder eine beträchtliche Anzahl von Raucherarten-Inhabern zwar nicht raucht, aber die zutreffende Raucherquote bezieht. Gedanken wie auch den so dankbar empfundenen Sonderzuteilungen — „Zigarettenprämien“, wie sie der unermüdete und unwürdige Berliner Humor getauft hat — in den vom anglo-amerikanischen Vorkriegsboom heimgeleiteten Städten. Nehmet man alles zusammen so muß man immer wieder nur bewundern, wie die nationalsozialistische Führung des Reiches auch auf diesem Sektor des täglichen Bedarfs den immensen Anforderungen gerecht wird. Und das vor allem auch in diesem Falle im Hinblick auf den kriegsbedingten Ausfall an überseeischen Bezugsgütern sowie angesichts des notwendigen sparsamen Zweifelsverbrauchs. Man muß bedenken, daß selbst bei einem intensiven Ausbau der deutschen Tabakwirtschaft in Friedenszeiten bis zu 40 Prozent des deutschen Rohstoffbedarfs aus Einfuhren gedeckt werden müßten. Die vorzüglichen Maßnahmen der deutschen Wirtschaftsentwicklung haben allerdings auch dafür gesorgt, daß bei Kriegsausbruch nicht unerhebliche Vorräte an Ueberreifeisen vorhanden waren, die es auch im künftigen Kriegsjahr noch erlauben, in der Mischung mit europäischen und deutschen Prozenten Rohwaren herzustellen, die in der Qualität über dem Durchschnitt anderer Länder liegen.

Einen wesentlichen Faktor spielt dabei die deutsche Tabakwirtschaft und es dürfte in der weiten deutschen Öffentlichkeit kaum genügend bekannt sein, daß der Tabakbau in Deutschland bereits seit dem Jahre 1900 fast ausschließlich in großen Plantagenbetrieben, so in der Rheinebene, am Neckar, Main, Oder, Rabe, Jagst, Roder u. a. m. betrieben wird, worauf H. Weisner in einem interessanten Aufsatz im „Vorkriegsbericht“ Hirschling hingewiesen hat. Das Hauptanbaugelände liegt in Baden, im Elz und in der Weimarer, wo allein schon 13 000 Hektar jährlich mit Tabak bepflanzt werden. Die Gesamtanbaufläche an deutschem Tabak betrug 1932 rund 15 445 Hektar. Davon entfielen auf den Landesverband Baden 6600, Saarpatz 3150, Elz 2400, Kurmark 906, Thüringen 613 und Franken 515 Hektar.

Hieraus werden rund 8 000 000 Zentner dreifache Rohstoffe geerntet, die nach der Fermentierung 650 000 Zentner verarbeiteter Tabak ergeben. Und welcher Geldwert wird aus dieser deutschen Rohstofffabrik erzielt? Jährlich rund 60 Millionen RM hat es, die um so höher zu Buch schlagen, als sie eine glatte Devisenerparnis sind. Interessant ist vor allem auch die statistische Feststellung, daß rund 70 000 Klein- und mittelbäuerliche Betriebe den Tabakbau gewerbmäßig mit rund 35 000 Menschen betreiben. Und wenn man erwägt, daß die Durchschnittsproduktionsgröße nur 4 Hektar beträgt, so kann man daran den Anteil an der Devisenerparnis dieser vielen kleinen deutschen Tabakbauer erkennen.

Und wie hoch stellt sich der deutsche Gesamtanbau an Rohstoffen? Er beläuft sich auf rund 27 Millionen Zentner

jährlich. Pro Kopf der Bevölkerung betrug der Tabakverbrauch im letzten normalen Friedensjahr (1933) 1,98 Kilogramm. Aus Bulgarien, Griechenland, Mazedonien, Ungarn und Italien, sowie aus Niederlande, bezog Deutschland in den letzten fünf Jahren rund 1,92 Millionen Zentner verarbeiteter Tabak, die einen Geldwert von circa 250 Millionen RM repräsentieren. Wie verteilt sich nun der Rohstoff? Auf Rauchtobak entfallen 820 000 Zentner inländischer und etwa 250 000 Zentner ausländischer Rohstoff. Die Zigarren- und Stumpfenherstellung benötigt rund 300 000 Zentner deutschen und 700 000 Zentner ausländischen Tabak, während die Zigarettenindustrie 900 000 Zentner orientalische Tabakpfeifen und kleinasiatischer Prozenten und etwa 900 000 Zentner ausländische deutsche Tabak verarbeitet. Beachtenswert ist jedenfalls, daß über ein Viertel des deutschen Tabakbedarfs aus der heimischen Erzeugung kommt, und betrachtet man hierbei die oben angeführten Ziffern im einzelnen, so ist nicht zu bezweifeln, daß der deutsche Tabakbau eine beachtliche Rolle in der deutschen Wirtschaftsentwicklung spielt.

### Windschutz im Wald

Im Vergleich zur Luftbewegung auf dem freien Land weht im Wald der Wind nicht so heftig. Man bringt die Luftbewegung allerdings auch in das Waldesinnere ein, aber die Windgeschwindigkeit ist doch so stark gemindert, daß sie in zwei Meter Höhe nur mehr 14 u. S. der Geschwindigkeit auf freiem Lande beträgt; in einer Höhe von 20 Zentimetern aber spürt man gar nur mehr 8 u. S. von einem starken wütenden Sturm. Der Windschutz, den Waldbäume genießen, kann sogar hohen Gewächsen zugute kommen. Es hat sich gezeigt, daß die Windgeschwindigkeit über den durchschnittlich 18 Meter hohen Bäumen eines Kiefernwaldes erst wieder in einer Höhe von vier bis acht Metern über den Baumkronen in einer Höhe von freiland gleichsam. — Auf dieser Erkenntnis vom Windschutz im Wald beruht auch unser Wissen über manche wertvolle Klimaverbesserung durch unser Wald; diese hängt freilich auch mit dem Wasserhaushalt zusammen, den jeder Wald darstellt.

Weinberg unter Glas. Im Weinberg unter Glas in Bad Neuenahr blühen die Trauben zwei bis drei Monate früher als draußen. Der Besitzer des Weinberges, H. B., hat in diesem Jahr aus wirtschaftlichen Gründen mit dem Anbau von Weintrauben einen ganzen Monat später begonnen, denn sonst fand die Blüte seiner Reben unter Glas schon weitens Ende März statt. Was die Trauben angeht, so sind diese zwei bis drei Monate früher reif als im Weinberg, wobei Voraussetzung ist, daß die neben der Beheizung des Weinberges vielen schwierigen Arbeiten gewissenhaft und pünktlich verrichtet werden, als da sind Pflanzung, Temperaturbeobachtung, Verlesen, Binden, Anbieren usw. — Im vorigen Jahr konnten die ersten Trauben am 18. Juni geerntet werden, in diesem Jahr wird man drei bis vier Wochen später damit rechnen können. Die Reifezeit werden nun in einigen Tagen noch gut verkaufter Blüte sich zu jungen Trauben entwickeln.

Professor-Titel für verdienten Sprengstoffchemiker. Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Speer dem Generaldirektor der Dynamit-AG und Leiter der Pulver- und Sprengstoffkommission beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsvorbereitung, Dr. Paul Müller, den Titel Professor verliehen. Die Verleihungsurkunde wurde Prof. Dr. Müller zu seinem 45jährigen Dienstjubiläum im Rahmen von Reichsminister Speer durch den Leiter des Reichsamtes für Wirtschaftsaufbau, Professor Krauch, überreicht.

Schömburg, den 27. Juni 1944  
Unser innigstgeliebter, sonniger und lebensfr. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein Bräutigam  
**Unteroffizier Alois Denzel**  
stud. rer. pol.  
Nachrichtenhilfslehrer in einer Ln.-Komp.  
starb am 21. Juni kurz vor Vollendung seines 22. Lebensjahres in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland am Pflanzort.  
In tiefem Leid:  
Die Eltern Alois Denzel und Frau Emma, geb. Hohenstein.  
Die Schwester Maya Janatschek, geb. Denzel mit Gatten und Peterle, Gottenhafen.  
Die Braut Erika Pemsel mit Angehörigen, Herbruck.  
Seine letzte Ruhestätte findet er in seiner Schwarzwaldheimat Schömburg.

Neuenbürg, den 27. Juni 1944  
**Todesanzeige**  
Unsere liebe herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Wilhelmina Drollinger**  
Witwe, geb. Zimmermann  
ist heute früh nach langer Leidenszeit sanft entschlafen.  
In tiefer Trauer:  
Robert Drollinger und Frau Ida, Berta Drollinger, Willy Kull und Frau Gertrud, geb. Drollinger, Kurt Barth u. Frau Erika, geb. Drollinger und vier Enkelkinder.  
Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Langenbrand, den 27. Juni 1944  
**Danksagung**  
Für die Teilnahme, Blumen und alle Ehrungen beim Hinscheiden meines lb. Mannes, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Friedrich Schwitzgäbele**  
danken wir auf diesem Wege herzlich.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Lulise Schwitzgäbele, geb. Maulbetach.

Rotensol, den 28. Juni 1944  
**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Trauerfeier unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Stabsgefreiter **Willy Schwafl** sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein Rotensol-Dobel für den erhebenden Gesang und für die vielen Blumenspenden.  
Familie Gottlob Schraff mit allen Angehörigen.

  
**Frau S. näht Fallschirme** ...  
aber nach dem Dienst verfährt sie noch einkaufend. Sie weiß ihre Zeit gut einzusetzen. Mit dem Wäschewaschen macht sie es so: Sie läßt die Wäsche genügend lange in feiner weichen, gut durchgestampft, wird die Wäsche dann bis zum Kochen gebracht; hierauf läßt man sie stehen, heute kommt es darauf an, leichter zu arbeiten, die Wäsche zu schonen, mit dem Wäschegulser auszukommen und wenig Kohle zu verbrauchen.

... und die erst abends einkaufen können?  
Auch sie wollen von den knappen, aber marktfähigen Nahrungsmitteln, wie KNORR Suppen- und Soßenwürfeln, etwas bekommen. Deshalb sollten alle, die tagsüber einkaufen können, nicht zu viel verlangen, damit dem Kaufmann eine gerechte Verteilung möglich ist. Kameradschaft geht über alles und hilft allen, die für den Sieg arbeiten.

Anzeigen nützen beiden:  
dem Verkäufer und dem Käufer

**Wohnungstausch**  
Biete in Ulm eine 3 Zimmerwohnung mit Bad, und suche eine 3-4 Zimmerwohnung im Enzler- oder Enzler-Gebiet zu mieten oder zu kaufen.  
Angebote unter Nr. 979 an die Enzler-Geschäftsstelle.  
Ältere Dame sucht in gutem Hause ein gutes  
**möbliertes Zimmer**  
zu mieten. Ohne Wäsche und Bedienung. Zur Hilfestellung im Haus und Garten gern bereit.  
Angebote unter Nr. 981 an die Enzler-Geschäftsstelle.  
Einzeln stehende, gut situierte Frau sucht für längere Dauer in Calmbach od. Höfen ein nettes  
**möbliertes Zimmer**  
partiere oder 1. Stock.  
Angebote unter Nr. 980 an die Enzler-Geschäftsstelle.

**Bezugsregelung für Schuhcreme.**  
Nach der Anordnung Nr. IV/44 des Reichsbeauftragten für Chemie sind ab 1. Juni 1944 auf den Abschnitt I der Reichsfeisenkarte 35 Gr. Schuhcreme freigegeben worden. Die Abgabe hat laut Verfügung der Reichsstelle Chemie in den Monaten Juni und Juli auf den Abschnitt I der Reichsfeisenkarte für Männer und in den Monaten August und September auf den Abschnitt I der Reichsfeisenkarte für Frauen und Kinder zu erfolgen.  
Gegen den Abschnitt I erhält der Bezugsberechtigte eine Dose der Größe DIN I oder eine Nachfüllpackung, bestimmt zur Einlage in vorhandene Schuhcremedosen, oder eine Tube mit etwa 35 Gr. Inhalt. Sofern der Einzelhändler Dosen der Größe DIN II abgibt, ist je ein Abschnitt I von zwei verschiedenen Reichsfeisenkarten abzutrennen. An Stelle von 35 Gr. Schuhcreme halber Form kann auch Schuhcreme in feiner Form im Gewicht von etwa 24 bis 30 Gr. abgegeben werden.  
Für Verbraucherkreise, die nicht im Besitz einer Reichsfeisenkarte sind, sondern ihre Seifenabteilung im Bez. der Erteilung von Bezugsscheinen durch das Wirtschaftsamt erhalten, werden den Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen auf Antrag von mir Bezugsscheine für Schuhcreme ausgestellt. Bezugsscheine werden nicht ausgeben für Angehörige der Wehrmacht, der Waffen-SS, der Deutschen Polizei, der Organisation Todt und des Reichsarbeitsdienstes. Ferner werden keine Bezugsscheine ausgestellt für in- und ausländische Arbeiter, die in Lagern untergebracht und nicht im Besitz einer Reichsfeisenkarte sind. Diese Lagerinsassen werden von der Deutschen Arbeitsfront auch hinsichtlich der Versorgung mit Schuhcreme betreut.  
Die entgegengenommenen Seifenkartenabschnitte und Bezugsscheine sind von den Einzelhändlern aufzubewahren. Ueber die weitere Behandlung dieser Abschnitte und Bezugsscheine ergeben sich besondere Bestimmungen.  
Zu widerhandlungen werden auf Grund der WD. über den Warenverkehr und der Verbrauchsregelungsverordnung bestraft.  
Calw, den 23. Juni 1944.  
Der Landrat  
— Wirtschaftsamt —

**Städt. Kursaal Herrenalb**  
Donnerstag den 29. Juni 1944  
nachmittags 16 Uhr  
**Ein meisterlicher  
Nachmittag**  
**Albrecht Schoenhals**  
der bekannte Filmschauspieler spricht Gedichte und Prosa.  
**Ewin Hoffmann**  
der große deutsche Charakterdarsteller bringt eine Auswahl seiner besten Tänze.  
**Anneliese Boen**  
die Partnerin von Albrecht Schoenhals mit heiteren Volksliedern und Chansons.  
**Heeta Pacow**  
die ausgezeichnete Geigenvirtuosin spielt Werke von Joh. Brahms, Hubey und Sarasate.  
**Maria Kalamkarian**  
am Flügel.  
Karten im Vorverkauf an der Kursaalkasse ab heute vormittag von 11-12 Uhr und eine halbe Stunde vor Beginn d. Vorstellung.

**Renenbürg**  
**Hilfsstelle für „Mutter und Kind“**  
Sprechstunde jeden Donnerstag nachmittags von 3-5 Uhr, Ortskrankenkasse part.  
Leere Flaschen und leere Honiggläser abgeben.  
**NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Neuenbürg.**  
**Gemeinschaftsabend**  
mit unserer Kreisjugendleiterin am **Donnerstag, 29. Juni, 20.15 Uhr** im Gemeindehaus. — Alle Mitglieder kommen! Die evakuierten Frauen sind herzlich eingeladen.  
**Stadt Renenbürg.**  
**Kulturarbeiterrinnen**  
zum Ausgraben der **Wühlplanzschule** gesucht. — Die Arbeiten beginnen am **Montag den 3. Juli 1944, nachm. 1.30 Uhr.** Ich nehme an, daß sich diejenigen zur Arbeit melden, die bisher Schlagraumpflanz erhalten haben oder künftig solches wollen.  
Neuenbürg, 28. Juni 1944.  
Der Bürgermeister.

**Wohnungstausch**  
**Baden-Baden-Wildbad.**  
Biete 7-Zimmer-Wohnung im Familienhaus mit groß. Garten in schöner Lage Baden-Badens.  
Suche 5-6 Zimmer-Wohnung mögl. mit kleinem Garten in Wildbad; auch Kauf. Angebote an **Falkenried 109, Baden-Baden.**  
**Tausche Radio**  
6 Röhren-Apparat, wenig gebraucht gegen gutes  
**Herrenfahrrad**  
mit einwandfreier Bereifung. Angebote an Ernst Bastian im Café Bechtel, Herrenalb.  
Größeres Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart od. Heilbronn  
**Lagerplatz**  
offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluss zu kaufen oder zu mieten.  
Angebote unter Nr. 854 an die Enzler-Geschäftsstelle.